

Laibacher Zeitung

N^o. 98.

Druck- und Verlagsanstalt von J. W. Neumann, Neudorf bei Laibach.

Verkaufsstellen: Laibach, Wien, Prag, Pest, Triest, Venedig, Rom, Neapel, London, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Breslau, Glogau, Posen, Königsberg, Danzig, Warschau, Krakau, Lublitz, Warschau, Petersburg, Odessa, Constantinopel, Smyrna, Athen, Neapel, Rom, Venedig, Triest, Laibach.

Donnerstag

den 8. December

1831.

Wien, den 2. December.

In Wien waren an der Cholera

	erkrankt	genes.	gestorben	In ärztlicher Behandlung geblieben
bis 1. Dec. Mittags				
in der Stadt	1095	674	410	11
in den Vorstädten	2902	1268	1497	137
Zusammen	3997	1942	1907	148
bis 2. Dec. Mittags kamen hinzu:				
in der Stadt	—	1	—	10
in den Vorstädten	7	10	4	130
Zusammen	7	11	4	140
Hiernach im Ganzen bis				
2. Dec. Mittags				
in der Stadt	1095	675	410	10
in den Vorstädten	2909	1278	1501	130
Zusammen	4004	1953	1911	140

(Wandr.)

Böhmen.

Prag den 30. November. In der Hauptstadt Prag sind am 28. November drei Individuen unter Erscheinungen der epidemischen Brechruhr erkrankt. Einer derselben starb am 30. November.

Am 29. wuchs ein neuer Kranke zu.

(Prag. 3.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 15. November. Der König hat auf den Bericht der Sanitätsbehörde in Anbetracht des dormaligen beruhigenden Zustandes der Cholera-Krankheit im Staatsrathe vom 9. d. M. beschlossen, den längs den Küsten des Tyrrheni-

sehen Meeres eingeführten Sanitäts-Gordon aufzuheben, und nur jenen am adriatischen und ionischen Meere zu belassen. — Nach Briefen aus Gattania fängt die Sciacca gegenüber liegende neue vulkanische Insel an, sich nach und nach zu senken, und wird vielleicht verschwinden, und vom Meere bedeckt werden; sie würde dann eine große Bank bilden, vor der sich die Schiffer in Acht nehmen müßten. (B. v. L.)

Deutschland.

Zwischen der nassauischen Regierung und der Krone Preußen sollen Unterhandlungen wegen des Beitritts von Nassau zum preussischen Zoll- und Handelssysteme angeknüpft seyn; doch wünscht die nassauische Regierung, wie es heißt, deßhalb zuerst die Wünsche und Ansichten ihrer Landstände zu vernehmen.

Preußen.

Aus Danzig wird gemeldet, daß in der Provinz Preussen Theuerung herrsche, und die ersten Lebensmittel um 50 pCt. gestiegen seien. Als Ursache wird angegeben, daß die großen Gutsbesitzer während des polnischen Kriegs alle Getreidevorräthe an die Russen verkauften. Auch der Wucher thut das Seinige. Die durch die Cholera verursachten Hemmungen im Verkehr und die Sperrung der Häfen haben allen Handel gelähmt. Dazu kommen noch 20,000 polnische Flüchtlinge, deren Erhaltung die Menschlichkeit fordert.

(Korresp. v. u. f. D.)

Zu Berlin waren an der Cholera bis zum 26. November Mittags 2209 erkrankt, 778 genesen, 1393 gestorben, Bestand 23. Hinzugekommen bis zum 27. Mittags 1 erkrankt, 6 gene-

sen, 1 gestorben, Bestand 32; im Ganzen bis zum 27. November Mittags erkrankt 2210, genesen 784, gestorben 1394, Bestand 32. — Vom Militär wie am vorhergehenden Tage.

(Oest. B.)

Polen.

Aus Kalisch wird in Warschauer Blättern gemeldet, daß in dortiger Gegend erst jetzt die schrecklichen Folgen des Krieges fühlbar zu werden anfangen; viele herrschaftliche Güter sind ganz verwüstet.

(Korresp. v. u. f. D.)

Warschau den 23. November. Auf Befehl der Regierung sollen nächstens Beamte abgefendet werden, um die gewöhnlichen Zoll- und andern Geschäfte an den Gränzen des Königreichs Polen wieder in der alten Ordnung zu beginnen. Hinter der Gränz-Wache der Kosacken soll jetzt noch eine zweite Linie von Gränzwächtern aufgestellt werden. Der durch die Kriegs-Ereignisse unterbrochene Handels-Verkehr wird wieder auf den vorigen Fuß hergestellt.

(Prg. 3.)

Niederlande.

Man schreibt aus Lüttich: Dem König und den Kammern ist, in der ursprünglichen Absicht, die Arbeiter zu beschäftigen, das Project einer Eisenbahn von Marseille bis Antwerpen, zur Verbindung der Nordsee mit dem Mittelmeer, vorge tragen worden. Diese ungeheure Straße soll von Mittag gegen Norden in der Richtung der Rhone und Saone über Lyon, die Maas, die Sambre und die Schelde führen, und in Belgien über Namür, Charleroi, Billebroek nach Antwerpen gehen. Man hat berechnet, daß, abgesehen von den Vorteilen, die dem Handel durch Sicherheit der Zufuhren per Achse zu Theil werden müssen, die Fracht der Waaren wegen der zahlreichen Transporte bedeutend verringert werden kann; besonders müßte Belgien unberechenbaren Nutzen aus diesem Eisenunternehmen ziehen. Die Kosten betragen etwa 300 Millionen Francs. (Korresp. v. u. f. D.)

Nachrichten aus Seeländisch-Flandern bestätigen die fortdauernde Desertion der an den Gränzen aufgestellten belgischen Truppen. Bereits sei eine bedeutende Anzahl nach Bliessingen transportirt worden, wo sie mit Menschlichkeit behandelt würden.

Man schreibt aus Maestricht vom 15. November: „Am 13. und 14. steckten die Anhänger des Hauses Nassau zu Lüttich in mehreren Stadtvierteln die Orangefahne auf. Die ganze

Stadt war in Aufregung. Daß Mißvergnügen hat den höchsten Grad erreicht. Jedermann wünschet die Rückkehr der alten Ordnung der Dinge. — Unter den Truppen der Citadelle herrschen bössartige Augenkrankheiten und Fieber.“ (Allg. 3.)

Am 21. November legte der Finanz-Minister der zweiten Kammer der Generalstaaten eine königliche Botschaft mit zwei Gesetzworschlägen vor. Der erste bestimmt den Verlauf der außerordentlichen, durch die Kriegskosten und die Nothwendigkeit, das Ganze der bisher von Belgien mitgetragenen Staatszinsen aufzubringen, entstandenen Bedürfnisse für 1832 auf 45,242,262 fl. Der andere besteht in zwei Theilen und trägt 1) auf eine freiwillige, ins große Buch zu Amsterdam einzutragende, U n l e i h e von 138 Millionen fl. zu 5 pCt., theils zur Deckung der obenbenannten Bedürfnisse, theils zur Einziehung von Schatzkammerscheinen, fünfprocentigen Obligationen und Anticipationscheine, an; 2) für den Nothfall auf eine Erhebung eines Don Gratuit von Besitzungen und Einkünften aller Einwohner, nach einem beigefügten Tariff. Der ganze Vorschlag enthält 60 Artikel.

(Oest. B.)

Frankreich.

Man arbeitet mit Thätigkeit an Wiederaufbauung der Festung Hünnigen. Die äusseren Werke des Places sollen sich auf der Seite nach Basel so weit wie im Jahre 1815 erstrecken. Ueberdies soll einige hundert Toisen unterhalb Hünnigen eine Brücke über den Rhein geschlagen werden, um eine Handelsstraße zwischen dem französischen Sundgau und dem Großherzogthum Baden einzurichten, welche das Gebiet von Basel nicht berührt.

(Korresp. v. u. f. D.)

Briefe aus Valenciennes bestätigten, daß die ganze Nordarmee in Bewegung sey, um sich in einen größern Raum auszudehnen und in die Städte zurückzuziehen.

Der niederrheinische Courier zieht aus Privatbriefen aus Lyon vom 23. Abends Folgendes aus: „Gestern um 7 Uhr Morgens waren wir auf unserem Waffenplaz versammelt, unglücklicherweise nicht sehr zahlreich, ungefähr 200 von den 1000 unsers Bataillons. Kaum dort angekommen, marschirten wir nach dem Stadthause, von wo man uns nach unserm Waffenplaz zurück sandte, um die Lafayette-Brücke zu vertheidigen. Bereits auf dem Rückwege erhielten wir einige

Flintenschüsse, und kaum waren wir angekommen, so schoß man auf uns aus den Fenstern und Alleen des Cordeliersplatzes. Weiter oben hielten die Kartätschenschüsse die aus der Rothkreuz-Vorstadt herabkommenden Arbeiter zurück. Auf unserm Punkte hatten wir nur eine Linien-Compagnie und 10 Dragoner zu unserer Verfügung. Von einer Charge, die diese armen Dragoner zu unserm Schutze machten, kamen nur 6 mit 2 Verwundeten zurück, und wir konnten uns nicht behaupten. Unsere Fahne ist von drei Kugeln durchlöchert. Wir haben ungefähr 28 Tode und Verwundete. Nun zogen wir uns im Eilschritte zurück, denn sie verfolgten uns in Masse, und die Kugeln sauseten um uns her. Ich sah, wie eine Frau einen Dragoner vom Pferde stürzte. Die Arbeiter haben mehrere Hausthüren mittelst Karren gesprengt, die sie rücklings gewaltsam eindrängten; allein sie sind nicht hinaufgestiegen; nur um gegen die Chargen sicher zu seyn, haben sie die Thüren gesprengt. Meine Compagnie suchte nun das Stadthaus zu erreichen, wo alle erschöpften Kräfte versammelt waren. Das Feuer dauerte bis 7 Uhr Abends. Um Mitternacht begann es neuerdings, denn nun machte der Rest der Linientruppen und der Nationalgarde eine Art Ausfall, um sich zur Stadt hinaus zurückzuziehen, was jedoch nur mit Verlust vieler Mannschaft gelang. Von 600 Dragonern sind 200 übrig; demnach urtheilen Sie, was für einen Tag wir gestern verlebt. Heute ist Alles ruhig; allein befremdend ist, daß die Arbeiter ihren Vortheil nicht benutzen. Sie beziehen die Wache, halten Polizey, haben bei einigen Fabrikanten Alles verbrannt, was sie gefunden, allein bloß bei denen, über die sie sich am meisten zu beschweren hatten. Einige Leute, die stehlen wollten, wurden erschossen. Ueberhaupt sind die Handelsleute, die anfänglich für ihr Vermögen zitterten, durch die nunmehr zu Lyon herrschende Ordnung völlig beruhigt. Ein großer Theil der Nationalgarde ist den Arbeitern beigetreten. In denjenigen Quartieren, wo die Ruhe nur durch Sturmglöcke und Lärmmarsch gestört worden, machen die Nationalgarden in Bürgertracht Patrouillen.“

Paris, 24. November. Man hatte sich zu Lyon, so weit unsere Nachrichten reichen, achtzehn Stunden lang geschlagen, ohne die Sache zu einer Entscheidung zu bringen. Man ist sehr besorgt wegen des Ausgangs. Uebrigens ist der Streit rein local, ein Aufstand der Seidenarbeiter, ohne Be-

zug auf Politik. Der Präfect war acht Stunden hindurch in den Händen der Aufrührer, wurde aber freigegeben. Man läßt Truppen von allen Seiten her nach Lyon marschiren; in einigen Tagen werden 30,000 Mann beisammen seyn, um gegen 40,000 Arbeiter zu kämpfen. Schon ist viel Blut geflossen. Mittlerweile discutirt hier die Deputirtenkammer ganz ruhig das Strafgesetzbuch.

(Allg. 3.)

Das Journal des Debats vom 26. November, (welches wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten) gibt Nachrichten aus Lyon bis zum 23. Nachmittags, die mit der Briefpost am 25. Abends in Paris eingetroffen waren. — Der General Roguet hatte sich mit den Truppen aus der Stadt zurückgezogen, und eine vortheilhafte Stellung genommen, in welcher er die zahlreichen Verstärkungen, die von allen Seiten herbeieilten, erwartete. — Die Stadt war beim Abgang der Post in der Gewalt der Meuterer, welche bereits mehrere Häuser der angesehensten Kaufleute, unter andern das Haus Oriol geplündert, die Seidenstoffe aus verschiedenen Magazinen auf den öffentlichen Plätzen verbrannt, ein Kaffeehaus am Quai der Saone zerstört, und noch andere Excesse verübt hatten. Man schätzte die Zahl der Todten in den Gefechten an beiden vorhergegangenen Tagen auf sechshundert.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 25. November machte der Präsident des Conseils, Hr. Casimir Perier, Mittheilung von den Ereignissen in Lyon. Hr. Augustin Girard machte den Vorschlag, dem König in einer Adresse die Gesinnungen, von denen die Kammer beseelt ist, und ihren festen Entschluß auszu drücken, der Regierung in den gegenwärtigen Umständen allen Beistand, deren sie bedarf, zu leisten. — Die Kammer erklärte sich beinahe einstimmig für diesen Vorschlag, und versammelte sich sogleich in den Bureaux, um die Commission, die mit dem Entwurf der vorgeschlagenen Adresse beauftragt werden sollte, zu ernennen. Die Wahl der mit diesem Geschäfte beauftragten Mitglieder, fiel auf die H. Dupin den Älteren, Dugas-Montbel, Guizot, Amilhan, Fay, Augustin Giraud, Keratry, Ganneron und Jacqueminot. — Ähnliche Mittheilung wurde von dem Präsidenten des Conseils auch der Pairs-Kammer gemacht, und man glaubte, daß die Kammer in ihrer nächsten Sitzung, die auf

den 26. Mittagß angefangt war, gleichfalls eine Adresse an den König beschließen werde.

(West. B.)

Portugal.

Lissabon, 5. November. Die Kriegscorvetten Infanta Donna Isabella und Princeffa Real, die vor einigen Tagen ausgelaufen waren, um an unseren Küsten zu kreuzen, und auf einige Kaper von Terceira Jagd zu machen, sind vorgestern zurückgekommen. Einige Offiziere derselben erzählen, sie hätten bei dem Anblicke einer stärkern ihnen gegenüberstehenden Macht für rätlich erachtet umzukehren. Die Befestigungsarbeiten werden noch immer sehr eifrig betrieben. Täglich kommen neue Haufen von Recruten in Ketten aus den Provinzen an. Die französische Brigg, die Zwillinge, ist vorgestern in den Hafen eingelaufen. Seit langer Zeit war kein französisches Schiff mehr hier angekommen.

Lissabon, 9. November. Man fängt nun an zu glauben, daß die Expedition Don Pedro's erst im Frühlinge erfolgen dürfte. Die Anhänger der Dona Maria sind sehr darüber bestürzt. Die Regierung fährt übrigens mit derselben Thätigkeit in allen ihren Gegenständen fort. Gestern wurden die am Terceira de Paco errichteten Batterien mit 4 Vierundzwanzigpfündern versehen.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Man liest im Courrier: „Mit Vergnügen kündigen wir an, daß die Gerüchte über neue Schwierigkeiten, welche die Minister hinsichtlich der Reformbill erfahren hätten, völlig grundlos sind. Der Erfolg der Maßregel ist sicher, welchen Weg die Minister, um sie durchzuführen, auch einschlagen mögen. Die neue Bill wird in ihrem Grundsage nicht im mindesten von der Lord John Russells abweichen. In volksmäßigem Sinne wird sie wo möglich noch stärker seyn. Dieselbe Anzahl Boroughs wird das Wahlrecht verlieren, obgleich in Bezug auf einzelne Orte Aenderungen eintreten mögen, und die den Boroughs genommenen Mitglieder werden unter die Graffschaften und großen Städte vertheilt werden. In den geringeren Details, und besonders in der Art der Abstimmung, werden auch einige Aenderungen eintreten.“

Der Courrier bringt eine königliche Pro-

clamation vom 21. November, welche das Parlament auf den 6. December einberuft, und dem Lordkanzler austrägt, es durch eine Commission zu eröffnen.

Der Globe sagt: „Wir glauben, daß man die Absicht hat, sobald die Reformbill im Unterhause durchgegangen ist, so viele der tüchtigsten Reformfreunde in demselben, als man für nöthig erachtet wird, zur Pairswürde zu erheben. So wird das Haus der Lords gerettet, die jetzige Regierung aufrecht erhalten, und der Friede des Landes und dessen künftiges Glück ohne Gewaltthätigkeit irgend einer Art bewahrt werden.“

(Allg. Z.)

Rußland.

Am 8. November um 2 Uhr Nachmittags ist Sr. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger in Moskau eingetroffen.

Am 18. October hat der Sultan der westlichen Kirgis, Kosacken, Bei Muchamed Aitschurawlow, Urenkel des großen Welteroberers Dschingis-Chan, in Orenburg den Eid der Treue gegen den Kaiser von Rußland geschworen und die Zeichen seiner Würde, die Reichsfahne, das Siegel, das Diplom und ausserdem von Sr. Majestät als Geschenk einen prächtigen Säbel empfangen.

(West. B.)

Osmannisches Reich.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus Scutari vom 6., und aus Semlin vom 17. d. M. zufolge, hatte sich Mustafa Pascha von Scutari, nachdem durch eine in das Oehl- und Branntweinmagazin gefallne Bombe große Verwüstungen in der Citadelle von Scutari angerichtet worden waren, in den ersten Tagen des Novembers dem Großwesir auf Gnade und Ungnade ergeben; Letzterer soll ihm Sicherheit des Lebens verbürgt, und ihn unter starker Bedeckung nach Konstantinopel geschickt haben.

(West. B.)

Griechenland.

Nach der Hofzeitung von Neapel sind in dem Gewässern von Salonichi wieder mehrere Seeräberschiffe erschienen. Ein griechisches Fahrzeug wurde gänzlich ausgeplündert, und drei Passagiere verwundet; ein anderes Schiff von Hydra wurde ebenfalls von den Piraten überfallen, der Capitän nebst vier Matrosen kamen bei der Vertheidigung um's Leben, zwei andere wurden verwundet.

(Korresp. v. u. f. D.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach														Wasserstand am Pegel bei der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal							
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+	oder	0'	0''	0'''
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr					
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.								
Nov.	30.	27	8,0	27	7,1	27	6,0	4	—	1	—	3	—	trüb	trüb	trüb	+	1	0	10	
Dec.	1.	27	4,4	27	4,4	27	4,3	2	—	0	—	2	—	Schnee	trüb	trüb	+	1	0	0	
"	2.	27	3,8	27	3,6	27	3,0	1	—	—	1	3	—	trüb	schön	heiter	+	0	11	0	
"	3.	27	1,2	27	2,7	27	4,1	4	—	0	—	5	—	schön	f. heiter	f. heiter	+	0	10	0	
"	4.	27	5,0	27	4,7	27	4,1	5	—	2	—	1	—	Nebel	schön	schön	+	0	9	0	
"	5.	27	4,2	27	4,4	27	4,8	0	—	—	1	3	—	trüb	schön	schön	+	0	7	0	
"	6.	27	4,6	27	4,3	27	4,0	—	2	—	5	—	wolf.	wolf.	trüb	+	0	6	0		

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. November 1831.

Helena Drenouz, Tagelöhners-Witwe, alt 50 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 1. December. Barbara Bodnik, Tagelöhners-Witwe, alt 80 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 14, an Altersschwäche. — Michael Nischner, Tagelöhner, alt 47 Jahr, am Faulfieber. — Maria Kodella, eine Arme, alt 50 Jahr, am Nervenfieber; beide im Civil-Spital, Nr. 1.

Den 2. Joseph Allianzibiz, Weißgärbermeister aus dem Bezirke Radmannsdorf, alt 70 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, an Altersschwäche. — Dem Lorenz Zieler, Maurer, seine Tochter Maria, alt 2 3/4 Jahr, in der Thurnau-Vorstadt, Nr. 13, an Fraisen. — Frau Anna Lipp, bürgerl. Schlossermeisters-Witwe, alt 70 Jahr, in der Schneidergasse, Nr. 256, an der Entkräftung.

Den 3. Christiana Vianath, ledig, bezog Gnadengehalt, alt 65 Jahr, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 14, an der Lungenlähmung, als Folge langwierigen Asthma. — Mathias Perme, Webermeister, alt 70 Jahr, bei St. Florian, Nr. 61, an der Bauchwassersucht.

Den 4. Dem Herrn Ferdinand Schmidt, Handelsmann, seine Tochter Henriette, alt 1 1/2 Jahr, am Congreß-Platz, Nr. 28, an den Folgen der Masern und beschwerlichen Zahndurchbruch. — Dem Thomas Mäker, Bauer, seine Tochter Apollonia, alt 19 Jahr, im Kubthal, Nr. 56, an Uebersezung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. — Dem Joseph Wolta, Schuhmachermeister, seine Tochter Elisabeth, alt 16 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 54, an Fraisen. — Dem Herrn Anton Müller, k. k. Staatsbuchhaltungs- und Rechnungs-Officialen, seine Tochter Johanna, alt 6 Jahr, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 59, an der Gehirnwassersucht.

Den 5. Frau Maria Kumer, pensionirte Kerkermeisters-Witwe, alt 62 Jahr, am alten Markt, Nr. 41, an Verhärtungen der Baucheingeweide, bedingten ausgehenden Fieber. — Dem Johann Trocha, Jaktin, sein Sohn Lucas, alt 7 Wochen, in der Keakau-Vorstadt, Nr. 36, an der Auszehrung. — Dem Herrn Wenzel Hauser, k. k. Oberlieutenant von Prinz Hohentlohe Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, und Conscriptioens-Revisor, seine Frau Pauline, alt 35 Jahr, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 61, an der Lungenschwindsucht.

Cours vom 2. December 1831.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	87
detto detto zu 4 v. H. (in C. M.)	78 3/4
Verloste Obligation., Hoffammer-Obligation d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Avaria-Obligat. der Stande v. Tyrol	86 3/4
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	177 1/2
detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	129
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	47
Obligationen der Stande v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	37 1/5

Centr.-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto 4 7/8 p. Ct.

Bank-Actien pr. Stück 110 1/5 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours.

(in C. M.)

Constantinopel, für 1 Gulden para 34 1/2 G. 31 T. Sicht.

K. K. Lotterziehungen.

In Grätz am 3. December 1831:

88. 1. 10. 64. 17.

Die nächsten Ziehungen werden am 17. und 31. December 1831 in Grätz gehalten werden.

3. 1708. (5)

Nr. 2551.

E d i c t.

Von dem vereinten Bezirksgerichte Munkendorf wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über die geschehene Anzeige, und deswegen geflügelte Untersuchung für nöthig befunden worden, dem Sebastian Kopitschkar von Tersain, wegen seines erwiesenen Hanges zur Verschwendung die freye Verwaltung seines Vermögens abzunehmen, ihn als Verschwender zu erklären, als folden unter Curatel zu setzen, und ihm den Anton Frischkoug von Monnsburg, zum Curator auf unbestimmte Zeit aufzustellen.

Bezirksgericht Munkendorf am 26. November 1831.